„Petition entbehrt jeglicher Sinnhaftigkeit“

Stadt Geretsried fordert in einem Brief an den Landtag den uneingeschränkten Erhalt des Industriegleises

VON SABINE SCHÖRNER

Geretsried – Mit deutlichen Worten hat die Stadt Geretsried auf die Wolfratshauser S 7-Petition reagiert. In einem offenen Brief an Landtagspräsidentin Barbara Stamm und die Mitglieder des Petitionsausschusses weisen alle drei Bürgermeister sowie die Fraktionssprecher von CSU, SPD, Freien Wählern und Grünen die „Infragestellung des Industriegleises“ entschieden zurück. „Es wird gezündelt, es werden Ängste geschürt, um eine bestimmte S-Bahn-Planung zu erreichen. Damit gefährdet man aber einen Industriestandort, einen Standortvorteil für unsere Stadt und die gesamte Region.“

In dem Brief stellen Bürgermeisterin und Stadtrat fest, dass sie von der Petition nur über die Presse erfahren haben. Diese Vorgehensweise von Heinz Wensauer und seinen Unterstützern ist für sie „nicht nachvollziehbar“. Sie äußern sich überzeugt, dass die Petition nur mit dem Ziel eingereicht wurde, „die Schranke zu kippen“ – in der „irrigen Annahme“, mit dem Industriegleis entfiele auch der Bestandschutz für den Bahnübergang in Wolfratshausen. Was diese Frage betrifft, verweist Geretsried auf das Planfeststellungsverfahren. Darin würden auch die Besorgnisse aus Wolfratshausen hinsichtlich der Schranke geprüft und abgewogen. „Auch dafür gibt es dieses Verfahren.“

In dem Brief geht es Bürgermeisterin und Stadtrat darum, „ohne Stimmungsmache“ auf den Sachverhalt des Industriegleises hinzuweisen. So sei die Stadt Geretsried Eigentümerin des Gleises. Die Möglichkeit, die Gütertransporte auf die künftige S-Bahn-Trasse zu verlagern, sei im Planungsprozess mehrfach geprüft, dargestellt und letztendlich verworfen worden.

„Nicht nur als Eigentümerin, sondern vor allem in unserer politischen Verantwortung gegenüber den Gewerbetreibenden und Arbeitnehmern sowie deren Familien bestehen wir auf der Beibehaltung des Industriegleises“, schreiben Bürgermeisterin und Stadtrat und verweisen dazu auf den Brief der Firmen Tyczka und Pulcra. „Ohne dieses Industriegleis würden weit mehr als 450 Bürger ihren Arbeitsplatz verlieren. Nicht nur deren Familien, sondern ganz besonders auch der Wirtschaftsstandort im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen würde eine nachhaltige Schädigung erleiden.“ Tyczka plane umfangreiche Erweiterungen seines Standorts. Pulcra habe seit der Übernahme von DyStar bereits über 150 neue Arbeitsplätze geschaffen. Mit ausschlaggebend für den Umzug des Unternehmens von Düsseldorf nach Geretsried sei das Industriegleis gewesen, was dessen Notwendigkeit unterstreiche.

Weiter heißt es in dem Brief an den Landtag: „In unserem Bundesland Bayern, das zu Recht stolz ist auf seine starke Wirtschaftskraft und die Offenheit für unternehmerische Belange, wäre eine Stilllegung eines völlig intakten, gut gepflegten Industriegleises der Wirtschaft mit Sicherheit nicht vermittelbar.“ Im Übrigen seien Gefahrgüter auf der Schiene wesentlich sicherer zu transportieren als auf der Straße. „Auch insofern entbehrt die Petition jeglicher Grundlage und Sinnhaftigkeit“, schreiben die Geretsrieder und bitten dringend, das Industriegleis nicht anzutasten. » SIEHE AUCH SEITE 5